

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg sen. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. W. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

N: 287

Freitag, den 12. Oktober 1917

76. Jahrgang

## Höchstpreise für Gemüse.

In Ergänzung und Abänderung der Bekanntmachung vom 6. und 18. September ds. Js., Groß- und Kleinhandelspreise für Gemüse betreffend, werden auf Grund der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 2. Oktober ds. Js. folgende Preise festgesetzt:

	Erzeugerhöchstpreis	Großhandels- höchstpreis	Kleinhandels- höchstpreis	Erzeuger- klein- verkaufspreis
1. Strauch-Kohlrabi	10 Pf. Pfund	12 Pf. Pfund	17 Pf. Pfund	15 Pf. Pfund
2. Kohlrabi	12 " "	14 " "	18 " "	16 " "
3. Kohlrabi jung m. Laub (Sommer- auslaß)	20 " "	22 " "	29 " "	27 " "
4. Martruben ohne Kraut	3 " "	4 " "	7 " "	6 " "
5. Sellerie bis 14. 10. 17 mit Kraut	20 " "	22 " "	29 " "	27 " "
6. Sellerie vom 15. 10. bis 30. 11. 17 ohne Kraut	30 " "	33 " "	41 " "	38 " "
7. Sellerie v. 1. 12. 17 bis 31. 12. 17 ohne Kraut	35 " "	39 " "	47 " "	43 " "
8. Sellerie v. 1. 1. 18 bis 31. 12. 17 mit Kraut	40 " "	44 " "	55 " "	51 " "
9. Sellerie v. 1. 1. 18 bis 31. 12. 17 ohne Kraut	45 " "	49 " "	60 " "	56 " "
10. Schwarzwurzel bis 31. 12. 17	40 " "	44 " "	55 " "	51 " "
11. Schwarzwurzel später	50 " "	55 " "	70 " "	65 " "
12. Junge kleine runde Karotten mit gefülltem Kraut zum Bündeln (Sommerauslaß)	30 " "	33 " "	41 " "	38 " "
13. Bruden (Kohlrüben, Bodenkohlrabi, Stiedrüben)	175 " Zentr.	184 " Zentr.	214 " Zentr.	205 " Zentr.
14. Futterrüben	160 " "	163 " "	193 " "	180 " "
15. Futtermöhren	250 " "	263 " "	293 " "	280 " "

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachungen vom 6. und 18. September 1917 in Kraft.  
Flöha, den 5. Oktober 1917.  
Der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha.

## Kleieverteiler.

Landwirte, die im vergangenen Frühjahr aus ihren eigenen Futterhafermengen Teilmengen freiwillig zur Heeresversorgung abgegeben haben, können bei ihrer damaligen Haferabnahmemesse aus von der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellten Kleiemengen Kleie — sogenannte Spitz- oder Haferkleie — in Höhe der abgegebenen Hafermenge erhalten. Die Kleie wird bei den Verteilungsstellen demnach anrollen und kostet je nach ihrer Art 7 Mark bzw. 9,50 Mark pro Zentner. Vor der Abholung empfiehlt sich Anfrage, ob die Kleie vorrätig ist.  
Flöha, den 10. Oktober 1917.  
Der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha.

## Fleischbezug betreffend.

In der Woche vom 8. bis 14. Oktober 1917 werden für Personen über sechs Jahre 200 Gramm Fleischwaren und für Kinder unter sechs Jahre die Hälfte dieser Menge geliefert.  
Flöha, den 10. Oktober 1917.  
Der Vorsitzende des Kommunalverbandes.

## Biehlisten betreffend.

Nach der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 23. August ds. Js. haben die Ortsbehörden neben einer Ortsliste für jede Viehhaltung, in der Küder, Schweine, Schafe, Fiegen, Pferde oder Federvieh gehalten werden, eine Viehliste zu führen und auf dem Laufenden zu halten.  
Jeder Viehhalter im hiesigen Stadtbezirk (einschließlich Rittergut und Königl. Oberförsterei) hat über alle Zu- und Abgänge vom 1. September ds. Js. ab in einfacher Form schriftliche Aufzeichnungen zu machen, die über alle An- und Verkäufe, Hausflachtungen, Kutschflachtungen

## Angelsächsisch-Schreckensherrschaft

Peru und Uruguay haben die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen. Der eine Staat gibt gar keine Gründe an, der andere fügt ausdrücklich hinzu, daß keine vorhanden seien. Aber dann kommen die gequälten Sätze, von der amerikanischen Gemeinschaft, von dem Wunsche, die Teilnahme mit den Verbündeten auszusprechen. Beide Sätze verraten, daß sie in Washington und London entstanden sind. In Südamerika ist das Gemeinschaftsgefühl durchaus nicht so stark ausgeprägt, da dort die Hand des großen Bruders aus dem Norden immer härter fühlbar wird. Allein diese kleinen Staaten in Latein-Amerika sind durch den Krieg in eine Zwangslage gekommen. Sie haben ihre früheren großen Absatzmärkte für ihre Erzeugnisse verloren. Deren Ausfuhr stellt wesentlich ihre einzige Einnahme dar, die nicht nur zur Deckung der Einfuhr und der Staatsausgaben dient, vielmehr auch einem großen Teil der Bevölkerung die Unterhaltungsmittel verschafft.

Der Verlust der Märkte wurde um so mehr fühlbar, als der Krieg weiter zur Folge hatte, daß die notwendigen Kapitalzufuhren immer mehr unterbunden wurden. England und Frankreich kamen überhaupt nicht mehr in Betracht, da diese ihre Auslandsgüter längst wie sauer Bier ausgeboten haben. Dafür haben die Yankee mit acht amerikanischen Rücksichtslosigkeit ihre Plätze eingenommen. Während die Weltverbandspreise auf beiden Ufern des atlantischen Ozeans täglich die unaufhörliche Einigkeit der Verbündeten lärmend bestatigen, liefert sich das Finanzkapital der angelsächsischen Raubstaaten in Südamerika erbitterte Schlachten. Die New Yorker Bankleute haben sowohl die Franzosen wie die Engländer zur Seite gedrängt und ihnen mühsam eingearbeitete Beziehungen weggenommen. Eisenbahnen und andere Unternehmungen, die mit französischem oder englischem Kapital ins Leben gerufen werden sollten, fielen ohne viel Umstände den Yankee in die Hände.

Diese haben auch sonst Geld rollen lassen, um die Stimmung der Südpazifischen Amerikaner für Washingtons Politik günstig zu machen. Je geiziger die finanzielle Abhängigkeit von New Yorker Banken war, desto eifriger war der Anstoß an die Verbündeten, um die — Kriegsbräute Deutschlands zu verurteilen. Peru und Uruguay haben sich jedenfalls ihrer Haut gewährt, ehe sie ihre Freiheit und Unabhängigkeit der angelsächsischen Schreckensherrschaft zum Opfer brachten. Dafür zeugt die verhältnismäßig rasche Winderheit, die im Kongreß dieser Staaten gegen den Abbruch der Beziehungen stimmte.

## Verbürgtes zur Kriegsleihe.

### I. Die Sicherheit der Kriegsleihen.

Hierzu führte leghin in einer Verlesung der Staatssekretär des Reichshauptamtes, Graf v. Roeder, aus:

Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag, durch den unerschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

### II. Kriegsleihen und Steuerfragen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Hadenstein:

„Lorheit ist die hirtverbrannte Lebensart, das Reich würde später den Kriegsleihenzeichnern eine Sondersteuer auflegen; viel näher liege der Gedanke, denjenigen, die sich in der Not dem Vaterlande verjagt und, obwohl sie es konnten, keine Kriegsleihe geschickt haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer als Strafe aufzulegen.“

2. Der Staatssekretär des Reichshauptamtes hat besonders auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen, die bekanntlich ihre Kriegssteuer mit Anleihen bezahlen können; die 5% Kriegsleihen (und zwar auch die Schuldbeitragungen) werden zum vollen Nennwert, die 4 1/2% Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. Kriegsleihe zu 96,50, also 1 1/4% höher, der 6. und 7. Anleihe zu 100%, also 2% höher, als sie den Zeichner gekostet haben.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegsleihe schon jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung genommen.

3. Des weiteren hat der Reichshauptamtssekretär hierzu ausgeführt:

„Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Fälligmachung der Anleihen einerseits und der Haltung ihres Kurzes andererseits zu dienen.“

Der Zweck der ganzen Übung ist klar: da der Weltverband überzogen ist, militärische Vorteile nicht erringen zu können, will er wenigstens bei den Friedensverhandlungen mit dem Wirtschaftskrieg drohen, um Zugeständnisse an Deutschland zu

und sonstigen Zu- und Abgang Aufschluß geben. Bei den Nachprüfungen durch Beauftragte der unterzeichneten Behörde hat er über die Veränderungen seines Viehstandes alle erforderliche und verlangte Auskunft zu erteilen.

Der Viehhalter, der über seinen Viehbestand unrichtige Angaben macht, die erforderliche Auskunft verweigert oder die Aufzeichnungen über Zu- und Abgang seines Viehes unvollständig, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Uebrigens kann ihm die Futtergewehrung gestiftet oder entzogen werden.  
Frankenberg, den 9. Oktober 1917.  
Der Stadtrat.

## Verkauf von Raumanns-Suppen

Sonnabend, den 13. Oktober, gegen Bedensmittelmarte Nr. 21 je 100 Gramm zum Preise von 80 Pfg. für das Pfund.  
Stadtrat Frankenberg, den 11. Oktober 1917.

Sonnabend, den 13. Oktober ds. Js., vorm. 10 Uhr sollen im Grundstück Winklerstraße Nr. 12 hier 1 Sofa und 1 Regulator gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Frankenberg, am 11. Oktober 1917.  
Der Gerichtsvollzieher.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Dorfstraße in Langenstriege liegt bei den Postämtern in Frankenberg (S.) und Deberan auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.  
Chemnitz, 5. Oktober 1917.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Dorfstraße in Mählbach liegt bei dem Postamt in Frankenberg (S.) auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.  
Chemnitz, 5. Oktober 1917.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Dorfstraße in Merzdorf liegt bei dem Postamt in Frankenberg (S.) auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.  
Chemnitz, 5. Oktober 1917.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Gemeindesparkasse Ebersdorf b. Chz.

Postcheckkonto Nr. 8578  $3\frac{1}{2}\%$  Gemeindevorstands-  
Amt Leipzig Girokonto Nr. 1

Tägliche Verzinsung

Postverkehr porto- und gebührenfrei

## Zeichnungsstelle für die 7. Kriegsleihe

Unentgeltliche Aufbewahrung von Wertpapieren aller Art

## Bekanntmachung für Ebersdorf.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist die Gemeinde Ebersdorf dem Giroverbande Sachlicher Gemeinden beigetreten. Zu diesem Zwecke ist in der Sparrasse des Gemeindevorstandes-Zimmer Nr. 2 eine Gemeindevorstands-Girokasse eröffnet worden.

Es ergeht daher an die Einwohnerschaft, insbesondere an die Herren Landwirte und Gewerbetreibenden das Ersuchen, von dieser Einrichtung lebhaften Gebrauch zu machen und durch den Anschlag am Verkehr bei der Gemeindevorstands-Girokasse den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern.

Die Einlagen der Teilnehmer am Giroverkehr werden zurzeit mit 2% bei täglicher Verzinsung vergütet. Der gesamte Giroverkehr wird vollkommen gebühren- und speisenfrei ausgeführt. Die mit der Führung der Girokasse betrauten Beamten sind beauftragt, den Teilnehmern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.  
Ebersdorf bei Chemnitz, am 11. Oktober 1917.  
Der Gemeindevorstand.

erlangen. Das geht aber nur auf dem Papier, nicht aber in der harten Wirklichkeit. Die Mittelmäpze seien schwierig auch einen Markt dar, auf dem alle, die angelagerten Wange voran, gern, gar zu gern weiter verkaufen mögen. Sie werden uns schon wieder kommen — auch Peru und Uruguay.

## Völlige Anarchie in Italien

I Meber die Zustände in Italien entnehmen wir einem Privatbrief aus Zürich vom 29. September d. J. das Folgende: In Italien steht man, gelinde gesagt, vor einem Systemwechsel an la Russie. Zur Einleitung haben sie den Turiner Hauptbahnhof in die Luft gejagt und die umliegenden Hotels angezündet, mit Ausnahme eines einzigen, in welchem Giolitti wohnte, im Hafen von Genoa Schiffe angezündet. Die Defertationen sind überhaupt nicht mehr zu zählen, die Defertateure haben sich mit Maschinengewehren im Gebirge verchanzt usw., wie es heißt, ca. 100 000 Mann. Die Truppen werden nun waffenlos an die Front transportiert und anders. Für den Herbst steht wohl noch allerlei zu erwarten, das ich nicht schreiben mag.

## Die Anarchie in Rußland

in Petersburg, 10. Oktober. Die neu gebildete Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in welcher es heißt: Neue Unruhen sind im Innern unseres Landes ausgebrochen infolge der Bewegung Kornilows. Der Wind weht durch das Land. Der Druck des äußeren Feindes wächst. Die gegenrevolutionären Elemente erheben ihr Haupt. Es ist eine außerordentlich große Verantwortung vor dem Volke, die auf der vorläufigen Regierung ruht. Sie wird erleichtert durch den tiefen Wauaben, daß die Vertreter aller Schichten des russischen Volkes ihre gemeinsame Aufgabe verstehen werden, die Regierung zu unterstützen und ihre Macht zu stärken. Indem sie der verjüngungsbekundenden Versammlung die endgültige Lösung aller der großen Fragen überläßt, von denen das Gedeihen des Volkes abhängt, ist die neugebildete vorläufige Regierung der Ansicht, daß nur durch beharrliche Arbeit sie den grundlegenden Erfordernissen des Volkes Genüge leisten kann. Durchdringen von der Ueberzeugung, daß allein der allgemeine Friede es unserem großen Vaterlande ermöglichen wird, alle seine schöpferischen Kräfte zu entfalten, wird die Regierung den Abschluß eines allgemeinen Friedens erstreben unter Ausschluß jeder Vergewaltigung. Im vollkommenen Einvernehmen mit